

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 40: **The London Plan**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von London lernen?

Dieses Heft widmet sich dem Revival der Stadtplanung in London unter Bürgermeister Ken Livingstone. Drei Stadtentwicklungsspezialisten mit unterschiedlichem fachlichem Hintergrund berichten für *tec21* aus dem Londoner Osten, wo die grössten Veränderungen anstehen. Damit führen sie eine jahrzehntelange Tradition dieser Zeitschrift weiter.

London scheint zunächst fern von Schweizer Verhältnissen zu sein. Seine Dimensionen sind ungleich grösser, und seine wirtschaftliche und politische Geschichte ist ganz anders verlaufen. Doch gab und gibt es viele strukturelle Ähnlichkeiten. Deshalb haben britische Planungen hierzulande immer interessiert. Sie reagierten auf die sozialen Verheerungen des «Manchester-Kapitalismus» und die Folgen einer unkontrollierten räumlichen Entwicklung. Auch wenn die Verhältnisse in der Schweiz weniger schlimm waren, konnte man die Vorschläge von der Insel brauchen. So beschloss beispielsweise der Winterthurer Stadtrat schon vor dem Ersten Weltkrieg, die britische Gartenstadtidee sei das richtige Konzept für die räumliche und soziale Weiterentwicklung der Metallarbeiterstadt – auch wenn dann im Schweizer Kontext nicht utopisch-radikale Neugründungen, sondern eher Gartenquartiere entstanden.

Auch die Londoner Planungsoffensive von 1944, den Greater London Plan von Sir Patrick Abercrombie mit seinen Satellitenstädten, den «New Towns», verfolgten die Schweizer Planer genauestens. So stützte sich beispielsweise der Zürcher Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner bei der Entwicklung der Quartierzentren auf Abercrombies «Neighbourhoods», von denen er Pläne besass. Steiners Nachfolger Adolf Wasserfall besuchte mehrmals britische New Towns (über die die «Schweizerische Bauzeitung» 1951 berichtete) und orientierte sich an ihnen bei der Planung der Überbauung Hirzenbach in Schwamendingen – auch wenn hierzulande keine neuen Städte gegründet wurden.

In den 1980er-Jahren schaffte die Staatsregierung unter Margaret Thatcher die Londoner Stadtplanungsbehörde ab und organisierte mittels Public-private-partnerships den Bau des Finanzdienstleistungszentrums in den Docklands. Von solchen Methoden liess sich in der Schweiz nicht viel lernen, da ihnen Gemeindeautonomie und direkte Demokratie sehr enge Grenzen setzen.

Doch nun plant London wieder selber. Mayor Ken Livingstone hat mit viel Publicity den «London Plan» lanciert. Und erneut könnte es nützlich sein, genau hinzuschauen. Einmal mehr reagiert nämlich die Londoner Stadtplanung auf Probleme, die auch in der Schweiz spürbar werden: Es sind die für Global Cities typischen Spannungen zwischen den Interessen eines international orientierten Finanzplatzes und den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung, soziale Segregation, aufgehende Lohnschere, globalisierte Migration, Steuerwettbewerb; dazu nach wie vor wachsender Verkehr, Energieverbrauch und Landverschleiss. Auch wenn die Auswirkungen nie so drastisch sind wie in London, könnte es von Nutzen sein, die Strategien und Methoden zu verfolgen, die dort in den nächsten Jahren ausprobiert und entwickelt werden – und sie gegebenenfalls wieder an hiesige Verhältnisse anzupassen.

Ruedi Weidmann, [weidmann@tec21.ch](mailto:weidmann@tec21.ch)



BILD INHALTSVERZEICHNIS: Stadtlandschaft im Londoner East End (Bild: O. Pohlisch)

TITELBILD: Blick vom OK-Büro der Olympischen Spiele 2012 in den Docklands auf Siedlungen im Londoner East End (Bild: O. Pohlisch)

### 5 London plant wieder

| André Bideau, Angelus Eisinger, Oliver Pohlisch | London erlebt eine Renaissance der Stadtplanung. Der «London Plan» von Mayor Livingstone propagiert Wachstum – im Unterschied zur Thatcher-Ära ökologisch nachhaltig und für alle Teile der Bevölkerung. Allerdings sind die Spielräume der Planung eng, sie muss in der Dynamik der Global City eine Vielfalt von Interessen moderieren.

### 24 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Im Zentrum von Herisau | Entlang der Murtenstrasse in Bern | Im «Blaulicht-Milieu» an Zürichs Stadtgrenze | Dichtes Netz in Winterthur |

### 30 Magazin

| Architektur-Biennale: Bernard Tschumi im Schweizer Pavillon | Gesetzliche Grenzen für Tempo-30-Zonen | Keine Sonderrechte für Fernmeldeunternehmen | Demeure du chaos – Kunst und Denkmalschutz | Wohnraumkühlung | Lenkungsabgabe bleibt umstritten | «Kleine Camargue» wird gross | Basler Hotel «Kraft» ausgezeichnet | In Kürze |

### 38 Aus dem SIA

| SIA-Service gibt Firmenmitgliedern Recht | Lohnerhebung als Orientierungshilfe | Informationen für Planungsbüros | Entschädigung bei Rücktritt vom Vertrag | SIA-Merkblatt 2026 für sparsame Wasserinstallationen |

### 44 Produkte

### 53 Impressum

### 54 Veranstaltungen